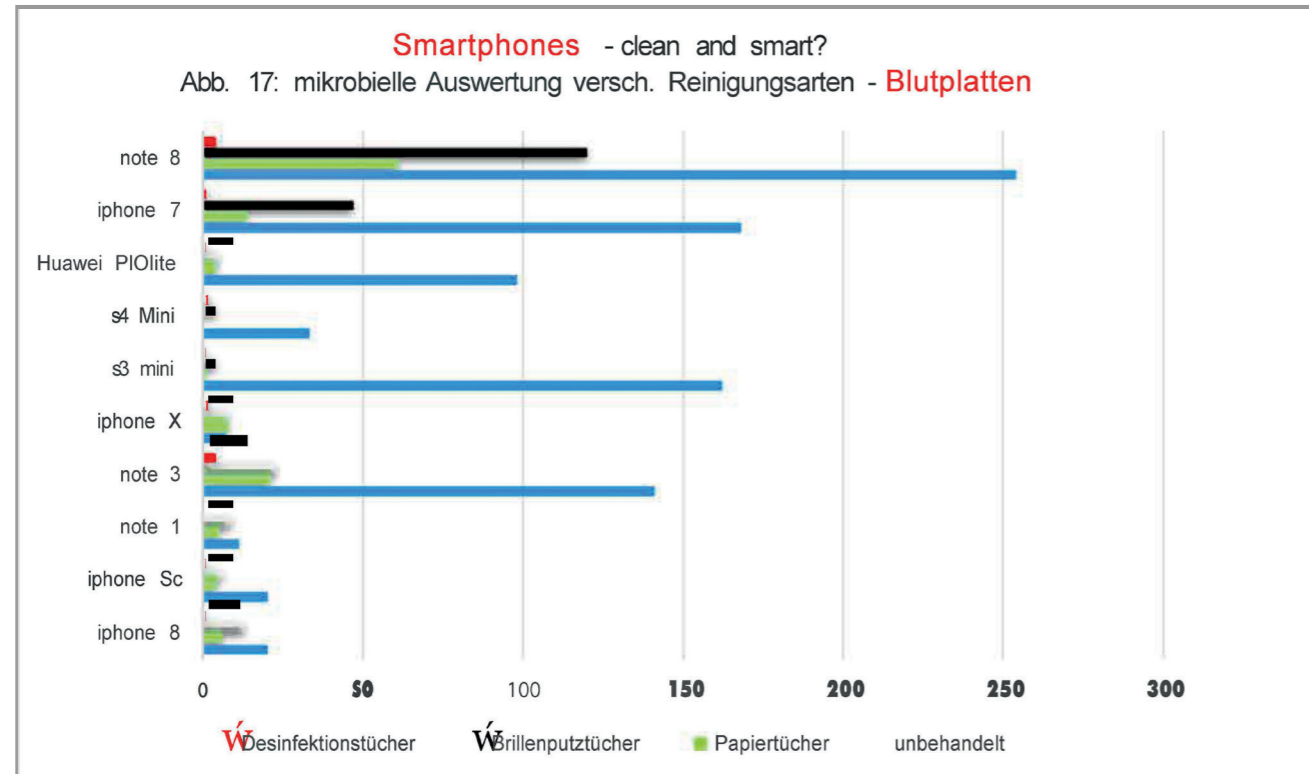


Handyhygiene: Nicht nur in Zeiten von Corona!



Carolin und Christina Miller

Wasch Dir die Hände!

Das war schon immer wichtig, in Corona-Zeiten ist es aber ganz neu ins Bewusstsein gerückt.

Aber wie ist das mit dem Handy?

Man hantiert damit viele Stunden am Tag. Auch liegt das Smartphone oft auf dem Esstisch und im Bett, z. B. zum Lesen, Termine checken und auch als Wecker. Kurzum: Wenn es sinnvoll ist, die Hände zu waschen, dann sollte das auch für das Smartphone gelten.

Carolin und Christina Miller vom SFZ-Standort Bad Saulgau haben in ihrer Projektarbeit untersucht, wie stark Smartphones mit Keimen belastet sind

und wie die Mobiltelefone praktikabel und effizient gereinigt werden können. Sie haben nach alternativen Forschungsmöglichkeiten gesucht, ohne die Geräte zu gefährden.

Weil die Schülerinnen nicht mit gefährlichen Bakterien und Viren hantieren durften, haben sie nach einem realitätsnahen Ansatz gesucht, mit dem die Displays in definierter und auswertbarer Menge mit einer natürlichen Keimflora kontaminiert werden konnten. Individuelle Faktoren der Handynutzer mussten minimiert werden, damit berücksichtigt werden konnte, dass evtl. die jeweiligen Nutzer Keime in unterschiedlicher

Qualität und Quantität als „Normalflora“ mit sich tragen.

Zum Reinigen haben die Schülerinnen verschiedene für Smartphones zugelassene Reinigungstücher verwendet, darunter Papiertaschentücher, Brillenputztücher und Desinfektionstücher.

Herausgefunden haben die Nachwuchsforscherinnen, dass Smartphones und Smartwatches durch den täglichen Gebrauch enorm mit Keimen belastet sind. Wer auf Hygiene Wert legt, sollte diese also regelmäßig reinigen wie die eigenen Hände. Die effektivste Methode zum Reinigen der Geräte sind Desinfektionstücher, aber auch Papier-

taschentücher, die deutlich umweltfreundlicher als einzeln verpackte Brillenputztücher sind, zeigten einen deutlichen Reinigungseffekt.

Fazit: Besonders in Zeiten von Corona öfter mal das Handy reinigen!

Übrigens: Beim diesjährigen Jugend forscht-Regionalwettbewerb wurden Carolin und Christina für ihre Forschungsarbeit mit einem Sonderpreis ausgezeichnet.

Das Projekt wird, vor allem vor dem aktuellen Hintergrund, weitergeführt.